

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeit- und Erlebnispädagogik in der Postakutbehandlung

VON
Diplom-Pädagoge Jürgen Schlieckau

7. CRA-Kongress
Bielefeld-Bethel

30. März 2017
14:00 Uhr - 17:00 Uhr

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 1

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH



© 2017 Jürgen Schlieckau

„Was den Menschen ausmacht, ist das Spiel.“

Johan Huizinga

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 2

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Gliederung des Vortrages

- Grundlagen der Freizeit- und Erlebnispädagogik
 - Epidemiologische Studien
 - Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen im Jugendalter
 - Vieältige Mangelerscheinungen abhängiger Jugendlicher
 - Definition der Begriffe „Freizeit“, „Freizeitpädagogik“, „Freizeitziehung“, „Handeln“, „Erlebnis“ und „Erfahrung“
 - Verschiedene Aspekte der Freizeit- und Erlebnispädagogik
- Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Freizeit- und Erlebnispädagogen
- Struktur-, Verlaufs- und Ergebnisqualität der Freizeit- und Erlebnispädagogik
 - Vorgaben des Sozialrechts und der Sozialversicherungsträger für freizeitpädagogische Angebote in der Postakutbehandlung
 - Das Freizeit- und Erlebnispädagogische Teilkonzept der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik
 - Freizeitpädagogische Anamnese, Diagnostik, Ziele, Behandlungsplanung, Didaktik und Ergebnissicherung
- Fallbeispiele aus der klinischen Praxis: „Celine“ und „Niklas“

Literatur, Fachverbände und Internetlinks

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 3

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

1. Grundlagen der Freizeit- und Erlebnispädagogik

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 4

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitstudie, Angaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Umfang der Freizeit

• werktags	4,75 Stunden
• samstags	9,00 Stunden
• sonntags	9,50 Stunden

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 5

VGP Verein für Gesundheitspädagogik e.V. | Evangelisches KRANKENHAUS Baden-Württemberg | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

JIM-Studien des Medienpädagogischen Verbundes Südwest

Tägliche bzw. mehrmals wöchentliche non-mediale Freizeitaktivitäten

	Studie 2004	Studie 2010
1. Treffen mit Freunden/Peers	88%	85%
2. Sport	68%	71%
3. Nichtstun und Ausruhen	59%	65%

Quelle:
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2004) JIM Studie 2004. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-jähriger. Baden-Baden.
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2010) JIM Studie 2010. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-jähriger. Baden-Baden.

Diakonische gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 | Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH | Folie 6

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Untersuchung des Verbandes Bitcom

Beliebteste Freizeitbeschäftigungen bei 10- bis 18-Jährigen (in Prozent der Nennungen)

	Studie 2011
1. Treffen mit Freunden	68%
2. Internetnutzung	39%
3. Sport	37%
4. Aktivitäten mit der Familie	29%

Quelle: <http://www.bitcom.org/Presse/Presseinformation/Bau.deu-KinderundJugendlicheinderdigitalenWelt.html>, abgerufen am 11.03.2017.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 7

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Sozioökonomisches Panel (SOEP) 2013 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin

- Bildungsorientierte Freizeitaktivitäten (Items Musik, Ehrenamt, Sport, Tanz, Theater) verdrängen zunehmend informelle Aktivitäten (Fernsehen, Computerspielen, Abhängen, Zeit mit Freunden und Clique verbringen).
- Der Bildungsabschluss der Mutter hat einen großen Einfluss auf das Freizeitverhalten der Kinder.
- Soziale Ungleichheit in der Freizeitgestaltung verringert sich nicht.

Quelle: Stadtmüller, S. Klade, A. K. Upsmeyer, G. Zöfel: Lebensstile im Lebenslauf – Ein Lebenszyklus der Freizeitverhalten verschiedener Generationen im SOEP. In: Zeitschrift für Soziologie 42(4), S. 262-280.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 8

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Sozioökonomisches Panel (SOEP) 2013 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin

Zeitraum	mindestens eine bildungsorientierte Freizeitaktivität	mindestens zwei informelle Freizeitaktivitäten
1991 bis 2004	~50%	~65%
2005 bis 2008	~55%	~60%
2009 bis 2012	~65%	~55%

Quelle: SOEP v9 (9. Aufl.), 17-jährige, gewichtet, n=3.114, Berechnungen des DIW Berlin.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 9

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) des Robert-Koch-Instituts (RKI)

Psychische Auffälligkeit bei 11- bis 17-Jährigen

Studie 2006
17%

Quelle: Robert-Koch-Institut (RKI) (2008), KiGGS-Studie Berlin.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 10

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter nach Helmut Fend

- Psychosexuelle Reifung
- Erwerb kommunikativer und sozialer Kompetenzen
- Lernen und Schulerfolg
- Ausbildung und Ausbildungserfolg
- Verbesserung der Freizeitkompetenz
- Partnersuche und Partnerschaft

Quelle: Fend, H. (2005). Entwicklungspsychologie des Jugendalters. 3. Aufl., Neu druck. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 48ff.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 11

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

- Realistische Ich-Idealbildung
- Affektive Besetzung der eigenen Person
- Aktive Identitätsarbeit und Lebensstilwahl
- Ablösung von den Eltern
- Akzeptanz der Geschlechtsrolle
- Fähigkeit der Bindung an einen/eine Partner/in
- Verselbständigung aus Über-Ich-Zusammenhängen
- Reorganisation sozialer Beziehungen
- Erwerb von Urteilsfähigkeit und Orientierungsfähigkeit
- Schulische und berufliche Bildung

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 12

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Kompetenzen für eine positive Entwicklung im Jugendalter

Die „5 C“ der positiven Entwicklung nach Helmut Fend, dargestellt von Max Fuchs 2014

Quelle: Fend, H., zit. nach Fuchs, M (2014). Subjektivität, Heide. Transformationen der Gesellschaft und des Subjekts. Pädagogik – Band 3.0. München: Heberleitz Verlag

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 13

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Soziale Milieus nach Gerhard Schulze

Quelle: Schulze, G (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. 2. Aufl., Reinhardt a.M., Campus, S. 267

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 14

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Funktionen der Freizeitgestaltung für Jugendliche

- Positive Erregung als Gegensatz von Langeweile
- Soziale Interaktion und Bindung an Peers
- Identitätsentwicklung als Entwicklungsaufgabe

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 15

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Exklusion durch belastende Lebensereignisse

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 16

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Vielfältige Mangelserfahrungen abhängiger Jugendlicher

- Beziehungs-, Kontakt- und Bindungsstörungen
- Mangel an unmittelbaren gemeinschaftlichen Erfahrungen
- Mangel an Akzeptanz und menschlicher Wärme
- Mangel an Vertrauen und Selbstvertrauen
- Mangel an Freizeitinteressen
- Mangel an humanen Freizeit- und Bildungsangeboten
- Mangel an Arbeit

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 17

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Kategorien der Pädagogik

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 18

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Bedingungen der Freizeit- und Erlebnispädagogik

Umwelt- und Raumbedingungen
Soziale Erfahrungen
Wachstumsbedingungen
Freizeit- und Erlebnispädagogik

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 19

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Die Entscheidungswaage nach Siegbert Warwitz

Selbstüberwindung, Risiko: Wagnis
Sicherheitsbedürfnis: Vermeidung

Quelle: Warwitz, SA (2008). Sinnsuche im Wagnis. Leben in wachsenden Risiken. 2. erweiterte Auflage. Birmannsweiler.

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 20

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Verschiedene Risikodimensionen

Verletzungs-Risiko
Schmerz-Risiko
Bestrafungs-Risiko
Soziale Risiken

Quelle: Umburg, M. (Hrsg.), Niebaum, F. (Hrsg.) (2003) Mispäpden im Jugendalter. In: Schärer, M. (Hrsg.), Respirationpädagogisch-psychologische Forschung. Deutscher Fachschriften-Verlag, S. 8-1108.

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 21

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Wagniskurve in Anlehnung an Siegbert Warwitz

Waghalsig
Wagemutig
Wagnisschwach

z. B. der Investmentbanker z. B. der Neurotiker z. B. der Abhängigkeitskranke

Quelle: Warwitz, SA (2008). Sinnsuche im Wagnis. Leben in wachsenden Risiken. 2. erweiterte Auflage. Birmannsweiler. Aso.

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 22

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Faktoren der „sensation seeking scale“ (SSS)

Kick- und Abenteuersuche
Suche nach neuen Erfahrungen
Enthemmungssuche
Anfälligkeit für Langeweile
"sensation seeking"

Quelle: Zuckerman, M. (1979). Sensation seeking. Beyond the optimal level of arousal. Hillsdale: Erlbaum.

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 23

VGP Diakonisches KRANKENHAUS Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Verschiedene Formen der Freizeit nach F. Eder und H.W. Opaschowski

Ferdinand Eder (2003)	Horst W. Opaschowski (2003)
organisierte Zeit	Determinationszeit
fremdbestimmt durch Dritte	fremdbestimmt
gebundene Zeit	Obligationszeit
fremdbestimmt durch Bezugspersonen	zweckbestimmt
gestaltbare Zeit	Dispositionszeit
selbstbestimmt	selbstbestimmt

Quelle: Eder, F. (2003). Die Lebensbereiche der Gläubigen: Freizeit und Regruppenbildung. In: Opaschowski, H.W. (2003). Pädagogik der Freizeit: Historische Entwicklung und künftige Entwicklungsperspektiven. In: Papp, R.R. Schwab, M. (Hrsg.): Pädagogik der Freizeit. Birmannsweiler.

Diakonische CP Diakonisches Werk Odenburg Dietch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 24



Der Begriff „Freizeit“

- Freizeit als temporale Kategorie und wichtiges Identitätsmerkmal
- Negativer Begriff: Freizeit = „freivon Arbeit“, Gegenstück zur Arbeit (Nahrstedt 1990)
- Positiver Begriff: Freizeit = „frei für Inhalte“ (Opaschowski 2003)
- Nur im Begriff der „freien Zeit“ (Dispositionszeit nach Opaschowski) ist die Möglichkeit der Selbstentfaltung (psychologisch: Selbstaktualisierung) enthalten.



Der Begriff „Freizeitpädagogik“

„Freizeitpädagogik stellt einen Verbund von vier Lern- und Erziehungsaspekten dar. Sie verbindet und fördert die Sozial-, Kultur-, Kreativitäts- und Kommunikationserziehung unterschiedlicher Sozial- und Altersgruppen“, (wobei sie ein) „Pädagogikangebot entwickelt (...) das von einem ganzheitlichen Verständnis des Menschen ausgeht und Arbeitswelt, Freizeit, familiäre und soziale Bindungen gleichermaßen berücksichtigt (...). Diese Integrationsfunktion wird bisher weder von der Schulpädagogik noch von der Jugend- und Erwachsenenbildung nach von der Sozialpädagogik hinreichend wahrgenommen.“

Quelle: Opaschowski, HW 2003 | Pädagogik der Freizeit: Historische Entwicklung und zukünftige Entwicklungsperspektiven. In: Rupp, R & Schweb, M (Hrsg.): Pädagogik der Freizeit, Suhrkamp Verlag.



Der Begriff „Erlebnispädagogik“

Erlebnispädagogik ist eine ganzheitliche Methode der Personen- und Gruppenarbeit, die Handlungsvorgänge mit allen Imaginationen und Kräfte von jeweils möglichst hoher Selbstbezug, Aufgabe und Situation in einem Umfeld, das experimentelles Handeln erlaubt, sichtbar ist und den notwendigen Einzelcharakter besitzt. Sie findet vor allem in Gruppen und Kleingruppen in der Natur (Wald, Gelände, See) oder in der Freizeit (z.B. in der Freizeittherapie) statt und zielt auf die Förderung sozialer Kompetenzen ab.

Quelle: H.P. Hufenak 1993, zitiert nach M. Galate 1999, S. 210



Der Begriff „Freizeiterziehung“

Freizeiterziehung umfasst:

- Pädagogische Angebote
- Sozialisationswirkungen
- Didaktisch-methodische Konzepte

Quelle: Gleixner, H (2010) Freizeit und Konsumierung. In: Wulf, C (Hrsg.): Wörterbuch der Erziehung, 5. Auflage, München: P. Pöppel & Co. Verlag, S. 213ff.

„Möchte man bisher die wichtigste Aufgabe der Schule in der Vorbereitung auf den Beruf sehen, so wird heute die Erziehung zu einem sinnvollen Gebrauch der Freizeit zur vorrangigen Aufgabe.“

Quelle: Bolchow, OF (197, 2008) Zwischen Pädagogik und Pädagogik, 5. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, S. 43.



Der Begriff „Handeln“

Handeln ist ein von Motiven gesteuertes und an Zielen ausgerichtetes Tun. Handeln ist also ein Mittel, um ein Ziel zu erreichen und als Interaktions- und ein Instrument der Sozialisation.

Entwicklungspsychologie und Entwicklungspädagogik

(Spranger, Bühler, Piaget, Oerter und andere)

- Ein anregendes Umweltmilieu ist eine wichtige Voraussetzung für das Handeln
- Die aktive und experimentierende Auseinandersetzung mit der Umwelt fördert die Entwicklung der Persönlichkeit
- Neugier und Spielverhalten dienen der Ausformung der Intelligenz, der Strukturierung von Motivationssystemen und der Persönlichkeitsentwicklung

Entwicklungsmodelle der Entwicklungspsychologie

- Coping-Ansatz (Selfe-Krenke 1984, 1990, 1994, 1995)
- Ansatz „Entwicklung durch eigenes Handeln im Kontext“ (Silberstein 1986, 1996)
- Modell der Eigensteuerung der Entwicklung durch Entwicklungsstellungen (Heckhausen & Krüger 1993)
- Streß-Bewältigungs-Paradigma (Bielefelder Forschungsgruppe, Hurrelmann 1988a und b, 1989, 1990)



Die Begriffe „Erlebnis“ und „Erfahrung“

Erlebnisse sind Bewusstseinsvorgänge, in denen der Mensch tief innerlich und ganzheitlich von der Sinn- und Wertfülle eines Gegenstandes ergriffen wird.

Erlebnisse ergeben sich, im Gegensatz zu Ereignissen, nur aus der subjektiven und individuellen Ansicht des einzelnen Menschen.

Erfahrungen sind innere Ereignisse, die durch das Handeln des Subjekts ausgelöst, durch Verarbeitungsprozesse im Bewusstsein vollzogen und im Gehirn gespeichert werden.

„Erlebnisse werden zu Erfahrungen, Erfahrungen bilden den Charakter und die Persönlichkeit.“

Quelle: J.G. Herder zitiert nach Weill 1967, S. 46f.; vgl. Krafeld, B (1986) Erfahrungsgenese und Lebensbewältigung. In: Deutsche Jugend 1, S. 3-9

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Protektorfaktoren für die Entwicklung im Jugendalter

- Gute Qualität der voneinander geprägten Eltern-Kind-Beziehung
- Gesunde Entwicklung und robuste psychische und körperliche Eigenschaften
- Der Jugendliche akzeptiert Grenzen und bewegt sich in einem sozial gesunden Umfeld
- Hohe Selbstwirksamkeitserwartung des Jugendlichen
- Erfolg in Schule bzw. Berufsausbildung

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 31

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

2. Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Freizeitpädagogen

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 32

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Freizeitpädagogen

- akademischer Studiengang Sozialpädagogik / Soziale Arbeit, Anteile Freizeitpädagogik
- erziehungswissenschaftliches Schwerpunktsstudium „Freizeitpädagogik und Kulturarbeit“, Universität Bielefeld
- Masterstudiengang „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ (MAA), Philipps-Universität Marburg
- Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik / Soziale Arbeit (BA), Studienschwerpunkt „Bewegungs- und Freizeitpädagogik“, Fachhochschule Düsseldorf
- Studiengang „Freizeitpädagogik“ an den Universitäten Hamburg, Lüneburg, Potsdam, Duisburg, Köln, Göttingen und an den Fachhochschulen Aachen, Bremen, Hildesheim/Holzwinden, Fulda, Düsseldorf, Kiel
- Studiengang „Freizeitpädagogik“, Akademie für Sozialarbeit, Salzburg
- zwei Semester umfassender Hochschullehrgang Freizeitpädagogik für Lehrer, „Pädagogische Akademie des Bundes in Niederösterreich“, Baden bei Wien
- „Leisure Studies“ an vielen US-Hochschulen
- bestimmte Lehramtsstudiengänge, z.B. Zusatzqualifikation „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ für Lehramtsstudierende im Fach Sport
- Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher, Anteile Freizeitpädagogik
- Berufsbegleitender 18-monatiger Zertifikatslehrgang „Abenteuer- und Erlebnispädagogik“ in der Kinder- und Jugendhilfe
- Aus- und Weiterbildung von Freizeitbetreuer zu Freizeitpädagogen, Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienziehung
- Grund-, Fort- und Weiterbildung der Wiener Jugendarbeiter, Institut für Freizeitpädagogik (ifp), Wien

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 33

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

3. Struktur-, Verlaufs- und Ergebnisqualität der Freizeit- und Erlebnispädagogik

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 34

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Vorgaben des Sozialrechts, der DRV'en und der Leitlinien

- Deutsches Sozialgesetzbuch (SGB VI, SGB IX)
- AWMF (2004). AWMF-Leitlinie „Postakutbehandlung bei Störungen durch Opiode“ In: Sucht 50 (4) S. 226-257., Ziff. 3.1.4.
- DRV Bund (Hrsg.) (2010a). Anforderungsprofil für eine stationäre Einrichtung zur medizinischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen. Berlin. 01.10.2010.
- DRV Bund (Hrsg.) (2010b). Anforderungsprofil für eine stationäre Einrichtung zur medizinischen Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen. Berlin.
- DRV (Hrsg.) (2014a). Strukturqualität von Reha-Einrichtungen – Anforderungen der Deutschen Rentenversicherung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Juli 2014.
- DRV Bund (Hrsg.) (2014b). Klassifikation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation (KTL). Ausgabe 2015. 6. Auflage. Berlin.
- DRV (Hrsg.) (2014c). Visitationen in medizinischen Reha-Einrichtungen. Berlin.
- DRV (Hrsg.) (2016). Reha-Therapiestandards Alkoholabhängigkeit. Berlin.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 35

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Klassifikation Therapeutischer Leistungen (KTL) (Deutsche Rentenversicherung 2015)

- Sport- und Bewegungstherapie (Kapitel A)
- Bereichs- und Vollversammlung D640
- Projektgruppe E720
- Künstlerische Therapien (Musik, Tanz, Bewegung, Kunst, Gestaltung, Theater) F68-F70
- Anleitung zu Aktivitäten des täglichen Lebens H560
- Stationsablauf- und alltagsstrukturierende Gruppe H730
- Supportives Gespräch H740
- Pädagogische Intervention H750-H760
- Erlebnispädagogik in der Gruppe H770
- Umsetzung von Verhaltensmodifikationen im Alltag H780
- Tiergestützte Therapie H820-H830
- Bestimmte Anwendungen der Physikalischen Therapie K
- Rekreationstherapie (Kapitel L) mit Bewegung und Sport in der Freizeit, Individual- und Mannschaftssportarten, Bewegungsspielen, Strukturierter sozialer Kommunikation und Interaktion und gestalterisch-kreativer Therapie

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 36

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Klassifikation Therapeutischer Leistungen (KTL)

Ziele der Deutschen Rentenversicherung

KTL, Kapitel H

- Befähigung und Unterstützung des Rehabilitanden in der Bewältigung des alltäglichen Lebens
- Steigerung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit
- Training spezifischer Tätigkeiten
- nachhaltige Umsetzung von Verhaltensveränderungen
- Förderung spezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten, z.B. Vermittlung von Lernstrategien und Förderung (psycho-)sozialer Kompetenzen (Bildung)

KTL, Kapitel L

- Förderung der Freizeitkompetenz
- Stärkung von (psycho-)sozialen Kompetenzen
- Förderung kreativer Fähigkeiten

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 37

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Reha-Therapiestandards „Alkoholabhängigkeit“:

Evidenzbasierte Therapiemodule (Deutsche Rentenversicherung 2016)

Therapeutische Leistungen im Bereich Freizeit

<p>ETM-Bereich 03</p> <p>E680 Training der Aktivitäten des täglichen Lebens einzeln</p> <p>E690 Training der Aktivitäten des täglichen Lebens in der Kleingruppe</p> <p>L560 Strukturierte soziale Kommunikation und Interaktion</p> <p>ETM-Bereich 05a und 05b</p> <p>H730 Stationsablauf- und alltagsstrukturierende Gruppe</p> <p>ETM-Bereich 08</p> <p>A Sport- und Bewegungstherapie</p> <p>L551 Individualsportarten</p> <p>L552 Mannschaftssportarten und Bewegungsspiele</p> <p>L559 Sonstige Bewegung und Sport in der Freizeit</p>	<p>ETM-Bereich 11</p> <p>Ergotherapeutische Angebote</p> <p>Musiktherapie</p> <p>Kunst- und Gestaltungstherapie</p> <p>Theatertherapie</p> <p>Tanz- und Bewegungstherapie</p> <p>Sonstige künstlerische Therapie</p> <p>Gestaltlich-kreative Therapie</p> <p>ETM-Bereich 13</p> <p>D573 Beratung zu Nachsorgeangeboten</p>
---	--

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 38

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitpädagogische Diagnostik

Instrumente der sozialpädagogischen Diagnostik

- Sozialpädagogisch-hermeneutische Diagnose** mit leitfadengestützten Interviews mit Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 21 Jahren (Uhlendorff & Mollenhauer 1995)
- Pädagogische Diagnostik** (angelehnt an die objektive Hermeneutik Oevermanns) (Höpfner & Jöppgen 2001)
- Modell der ethnographischen Fallarbeit** in Anlehnung an Schützes Konzept der Verlaufskurve i.S.v. sich zunehmend verfestigender Prozesse des Erleidens (Glinka 2001)
- Inklusions Chart, V.I.C4**, ergänzt durch das Global Assessment of Functioning Scale (GAF) zur Erfassung und Einschätzung der Lebenslagen und psychischen, sozialen und beruflichen Funktionsbereichen (Pantucek-Eisenbacher 2016)
- Modell mit sog. Sozialpädagogischen Diagnosetabellen** (Bayerisches Landesjugendamt (2001))

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 39

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Die DRV nennt folgende freizeitpädagogische Therapieziele:

- Verbesserte Freizeitkompetenz
- Verbesserte psychosoziale Kompetenzen
- Verbesserte kreative Fähigkeiten

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 40

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Kategorien freizeitbezogener Ziele

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 41

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitpädagogische Therapieziele I

- affektive Ziele („change the way people feel“)
- kognitive Ziele („change the way people think“)
- verhaltensbezogene Ziele („change the way people behave“)
- therapeutische Ziele („change the way people misbehave“)

Quelle: Heiderich, B. & Mohl, W. (1998). Leben und Lernen. Ein Leit in die Erlebnispädagogik. Neuwied: Luchterhand, 4. Aufl. S. 92

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 42

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitpädagogische Therapieziele II

Beispiele für Therapiezielvereinbarungen

- „Ich habe meine Freizeitkompetenz verbessert.“
- „Ich kann besser mit Geld umgehen.“
- „Ich habe meine körperliche Kondition verbessert.“
- „Ich habe gelernt, sozialverantwortlich zu handeln.“
- „Ich kann meine Aggression besser kontrollieren.“

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 43

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitdidaktische Prinzipien I

- Bedürfnis- und Interessenorientierung: der Jugendliche und die Peer group als Subjekt der Angebote
- Mitentscheidung der Jugendlichen
- Attraktivität der Angebote
- Rollen- und Methodenvielfalt
- Flexibilität, Offenheit
- Spontaneität, Dynamik
- Unstetigkeit, Kurzfristigkeit
- Anpassungsfähigkeit

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 44

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitdidaktische Prinzipien II

Die Didaktik offener Situationen

- Projekt
- Workshop
- Exkursion (z. B. Rucksackschule, Trommer in Hoffmann et al. 1993)
- Aktion (Schnieders 1982, S. 45ff.)
- Naturerleben > als primäre Naturerfahrung (Outdoor-Pädagogik; vgl. Röhrs 1966; Cornell 1989), im Gegensatz zu den sekundären Erfahrungen in einer mediatisierten Welt
- Selbstgestaltete, selbstgewählte Erlebnisräume
- Wagnis
- Ermahnung
- Beratung
- Begegnung, geselliges Gespräch

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 45

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Heidelberger Umstrukturierungsskala nach Gerd Rudolf et al., modifiziert

Quelle: Rudolf, G. Große, T. & Oberbach, C. (2008). Die Heidelberger Umstrukturierungsskala. Ein Modell der Veränderung in psychoanalytischen Therapie und seine Operationalisierung in der Erziehungsdiagnostik. In: Zeitschrift für Psychotherapie, 45, S. 207-266

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 46

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Ergebnissicherung in der Freizeitpädagogik

Die pädagogische Evaluationsforschung und die Evidenzbasierung pädagogischer Handlungskonzepte und erzieherischer Interventionen müssen verbessert werden.

„Die Datenlage zur klinischen Signifikanz der Interventionen ist bei Kindern und Jugendlichen sehr viel schlechter als bei Erwachsenen“.

Quelle: Thomäus, R. & Bollen, M. (2008), S. 204

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 47

VGP Diakonisches Krankenhaus Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Freizeitforschung in der medizinischen Rehabilitation

Diakonie Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Folie 48

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

4. Fallbeispiele aus der Praxis: „Celine“ und „Niklas“

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 49

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Fallbeispiel „Celine“

Anamnese

- 16 Jahre alt, Doppeldiagnose „Psychose und Sucht, Bulimie, Hauptschulabschluss
- Bindungsstörungen, ihr Vater ist Alkoholiker, sie erlebte häusliche Gewalt, haterin gespanntes Verhältnis zur Mutter
- Suizidversuch mit 14 Jahren, Aufenthalt in Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Früheres Hobby Reiten, mit 9 Jahren aufgegeben

Behandlungsverlauf

- Zunächst zurückhaltend in der Sporttherapie, lediglich im Frauenfitnessraum, später Teilnahme an Gruppensport
- Grenzerfahrungen im Hochseilgarten, bei Wattwanderung und Eisstockschießen
- Teilnahme am therapeutischen Reiten, Entängstigung

Ergebnis

- Positive Entwicklung des Körperbildes, des Selbstwertes
- Integration in die Stationsgruppe
- Sie genoss die Geselligkeit und das Gefühl, dazuzugehören
- Sie möchte das Hobby Reiten wieder aufnehmen

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 50

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Fallbeispiel „Niklas“

Anamnese

- 21 Jahre alt, leichte Alkoholembrypathie, Polytoxikomanie
- Keine gute Mutter-Kind-Bindung, dyadische Beziehung zur Mutter
- Die Trennung der Eltern erfolgte, als er ca. 1 Jahr alt war
- Förderschulbesuch, Lernschwierigkeiten, aggressive Auseinandersetzungen mit Mitschülern
- Heimaufenthalt mit 14 Jahren, Betrauer des Jugendamtes für Finanzen und Gesundheit
- Jugendstrafe mit Bewährungsauflage

Behandlungsverlauf

- Passive Haltung, wenig Kontakt zu Mitrehabilitanden, Vermeidung von Freizeitaktivitäten
- Häufige Regelverstöße in den ersten 4 Wochen der Behandlung
- „Spice“-Rückfall, Schwierigkeiten im Umgang mit Geld
- Beteiligung an künstlerischen und technischen Workshops an Wochenenden
- Eintritt in das Billardteam, Teilnahme an 5 Kilometer-Waldläufen

Ergebnis

- Verbesserte Freizeitkompetenz, verbessertes Kontaktverhalten, verbesserte Körperlichkeit
- Er kümmert sich um seine berufliche Zukunft, hat neues Hobby Zeichnen und Malen

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 51

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Fachliteratur

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 52

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Ausgewählte Fachliteratur I

Bandura, A (2004). Self-efficacy: The exercise of control. Palgave: Macmillan.

Bellebaum, A (1990). Längeweile, Überdruß und Lebensmüde. Ein geistesgeschichtliches und kultursoziologisches Untersuchung. Darmstadt: Bion-Verlag.

Bion WR (2001). Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften. 3. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.

Böhmsch, L & Scheffold, W (1985). Lebensbewältigung, Soziale und pädagogische Versäumnisse in den Generationen der Wohlfahrtsgerichtsbarkeit. Weinheim: München: Juventa.

Bollnow, O.F. (1959). Existenzphilosophie und Pädagogik. Versuch über unversettigte Formen der Erziehung. Stuttgart: Kohlhammer.

Bollnow, O.F. (1968). Der Erfahrungsbegriff der Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik. Heft 14/68, S. 223-252.

Beidelsbach, G. (2012). Bildungsbenachteiligung. Warum die einen nicht können und die anderen nicht wollen. Hamburg: Verlag Dr. Koeser.

Budding, W. (1985). Pädagogik in offenen Situationen. 2. Auflage. Beltz.

Enkson, E.H. (1976). Identität und Lebenszyklus. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Fend, H. (2005). Entwicklungspsychologie der Jugendlichen. 3. Auflage. Neudruck Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Giesecke, H. (2007). Pädagogik als Beruf. Grundriss der Pädagogik. 9. Auflage. Weinheim und München: Juventa-Verlag.

Heckmair, B. & M. Kehl, W. (2002). Erleben und Lernen. München: Reinhardt.

Hälzel, S. (1991). Freizeitpädagogik. Grundlagen und Praxis. 4. Auflage. Neuwied und Frankfurt am Main: Luchterhand.

Huzinga, J. (2009 [1938]). Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. Bielefeld, A. (Hrsg.). Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Verlag.

Klaf, F. (1929). Freizeitgestaltung. Stuttgart.

Mollenhauer, K. (1977). Erziehung und Emanzipation. München: Juventa.

Nahstet, W. (1990). Leben in freier Zeit. Grundlegenden Aufgaben der Freizeitpädagogik. Darmstadt.

Oester, R. & M. Omlade, L. (1995). Entwicklung psychologie. Weinheim: Psychologie-Verlags Union.

Opaschowski, H.W. (1990). Pädagogik und die kritische Freizeit. Opladen: Leske + Budrich.

Pöggeler, F. (1995). Freizeitpädagogik. Warum überhaupt Freizeitpädagogik? Antworten als Resultat von drei Jahrzehnten. Aachen.

Pries, M. (2004). Eine Art Zukunftspädagogik. Zur erziehungswissenschaftlichen Neuorientierung der Freizeitpädagogik im 21. Jahrhundert. In: Erziehungswissenschaft, Nr. 5, S. 29.

Schilling, J. (1991). Jugend- und Freizeitarbeit. Neuwied, Berlin und Frankfurt am Main: Luchterhand.

Schlieckau, J. (2009). Pädagogische Ansätze in der Postakutbehandlung. In: Thomaeus, R. et al. (Hrsg.). Suchstörungen im Kindes- und Jugendalter. Stuttgart, New York: Schattauer, S. 260-270.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 53

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Ausgewählte Fachliteratur II

Seiffers-Kenne, I. (1994). Gesundheitspsychologie des Jugendalters. Göttingen: Hogrefe.

Shell Deutschland (Hrsg.) (2010). Jugend 2010 – Eine pragmatische Generation behauptet sich.

Silberstein, R. (1996). Jugendliche als Gestalter ihrer Entwicklung. Konzepte und Forschungsbeispiele. In: Schumann-Hergstetter, R. & Trautner, H.W. (Hrsg.). Entwicklung im Jugendalter. Göttingen: Hogrefe, S. 5-23.

Arnsberger, G. (1999). Persönlichkeitsentwicklung durch Outdoor-Aktivitäten. AFA.

Baig-Schneider, R. (2012). Die moderne Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel-Verlag.

Bauer, H.G. & Nikolai, W. (Hrsg.) (1993). Erlebnispädagogik mit sozial Benachteiligten. Ulm: Junfermann.

Birnhaier, M. & Böhm, T. (2010). Praxisbuch Erlebnispädagogik. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.

Fischer, T. (2002). Kritische Positionen: Zum Verhältnis zwischen Erlebnis- und Freizeitpädagogik. In: Spektrum Freizeit, Heft 1/2002, S. 97-111.

Heckmair, B. & M. Kehl, W. (1998). Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik. Neuwied: Luchterhand, 4. Auflage 2002.

Heckmair, B. & M. Kehl, W. (2012). Beziehungsgestaltung in der Erlebnispädagogik. erleben & lernen, 2013 & 4, S. 54-57.

Kotfeld, F. (1986). Erlebnispädagogik und Lebensbewältigung. In: Deutsches Jugend 1, S. 1-9.

Reiners, A. (2007a). Praktische Erlebnispädagogik I – Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele 8. Auflage. O. O. Ziel-Verlag.

Reiners, A. (2007b). Praktische Erlebnispädagogik II – Neue Sammlung handlungsorientierter Übungen für Seminar und Praxis. 2. Auflage. O. O. Ziel-Verlag.

Röhls, H. (Hrsg.) (1966). Bildung als Wagnis und Bewährung. Eine Darstellung des Lebenswerkes von Kurt Hahn. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Schulze, G. (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. 2. Aufl., Frankfurt a.M.: Campus.

Beelmann, A. (2006). Die Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse und Implikationen der integrativen Erfolgskontrollen. In: Klinische Psychologie und Psychotherapie, 35 (2), S. 151-160.

Heckmair, B. & M. Kehl, W. (2016). Ergebnisse und Prozessforschung in der Erlebnispädagogik. Was man weiß, was man wissen sollte, erleben & lernen. Hille, A., Arnold, A. & Schupp, J. (2013). Freizeitverhalten Jugendlicher: Bildung und Freizeitaktivitäten spielen eine immer größere Rolle. In: DW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, V.D.W. Wohnbericht Nr. 40/2013, Berlin, S. 15-25.

Lakemann, U. (Hrsg.) (2005). Wirkungsimpulse von Erlebnispädagogik und Outdoor-Training. Augsburg: Ziel-Verlag.

Stadtmüller, S., Mücke, A. & Lipmeier, G. (2003). Lebensstile im Lebensverlauf – Eine Längsschnittanalyse des Freizeitverhaltens von vierhundert Geburtskohorten im SOEP. In: Zeitschrift für Soziologie, 42 (4), S. 262-290.

Witte, M.D. (2002). Erlebnispädagogik Transfer und Wirksamkeit. Ulm: Junfermann. edition erlebnis.pädagogik.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietrich-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 54

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Für die weitere Recherche...

- Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltung- und Bewegungsförderung e.V.
- Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.
- Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V.
- Bundesverband Karu e.V. (BVKaru)
- Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste e.V. (BVKE)
- Bundesverband Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (BUSS)
- Deutscher Alpenverein (DAV)
- Deutscher Livertierspiel-Verband e.V. (DLRV)
- European Ropes Course Association (ERCA) für Seilgärten
- Fachverband „Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten“ e.V. (DKTHR)
- Fachverband für handlungsorientierte Pädagogik (ABA)
- Gesellschaft zur Förderung der Erlebnispädagogik e.V. (GFE)
- International Adventure Park Association (IAPA)
- Kuratorium Sport und Natur e.V.
- Schweizer Fachverband für Erleben und Bildung in der Natur (ERBINAT)
- Sportkletterverband e.V. (Klettern an künstlichen Kletteranlagen)
- Technische Universität München, School of Education, Team „Outdoor Education“
- Verband Deutsche Jugendherbergen (DJH)
- Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen (ZIEL)
- Erleben und Lernen, Zeitschrift für handlungsorientierte Pädagogik.
- Zeitschrift für Erlebnispädagogik, Institut für Erlebnispädagogik.
- Zeitschrift Spektrum Freizeit, Köln: Janus Verlag.

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 55

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

- <http://www.ase.org>
- <http://www.agj.de>
- <http://www.bitcom.org/Presse/Presseinformation/Studie-zu-Kindern-und-Jugendlichen-in-der-digitalen-Welt.html>
- <http://www.bka.de/pks/>
- <http://www.bmfj.de/Publikationen/gendereport/root.html>
- <http://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de>
- <http://www.dietsch-bonhoeffer-klinik.de>
- <http://www.dj.de>
- <http://www.epnet.de>
- <http://www.erlebnispaedagogik.de/spiele.htm>
- <https://erlebnispaedagogik-entebuch.jimdo.com/kleine-spiele/>
- <http://www.gem.or.at>
- <http://www.gendekompetenz.info>
- <http://www.gender-mainstreaming.net>
- <http://www.itp.at>
- <http://www.jjbb.de>
- <http://www.jeki-forschungsprogramm.de>
- <http://www.jugendforschung.de>
- <http://www.jugendherberge.de>
- <http://www.jugend-in-aktion.de>
- <http://www.jugendkulturen.de>
- <http://www.jugendszenen.com>
- <http://www.kjgg-studie.de/deutsch/home.html>
- <http://www.masenzeitung.de>
- <http://www.methodenpool.uni-koeln.de>
- <http://www.mpls.de/studien/jim-studie/2014/>
- <http://www.sdwarkound.de>
- <http://www.sozialraum.de>
- <http://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie.html>
- <http://www.uni-mainburg.de>
- <http://www.ziel-tools.de>

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 56

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH



© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 57

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH



Aktuelles Fachbuch zum Thema

Jürgen Schlieckau (2017). Kompendium der Freizeit- und Erlebnispädagogik in der Postakutbehandlung, 1. Auflage. Hamburg: Disserta Verlag, Ca. 160 Seiten.

Erscheinungstermin in Mai 2017
Hardcover
ISBN: 978-3-95935-367-0, EUR 49,99 und als eBook

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 58

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Fragen an die Arbeitsgruppen

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 59

VGP Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH

Fragen zur Strukturqualität

1. Welche Freizeitbedürfnisse und freizeitpädagogischen Bedarfe haben jugendabhängigkeitskranke Educanden, gibt es unterschiedliche Bedarfsgruppen junger Educanden für Freizeit?
2. Wie sollte die personelle Struktur im Pädagogischen Dienst und die räumliche und technische Ausstattung der Fachklinik für junge Abhängigkeitskranke für das Handlungsfeld Freizeit beschaffen sein?
3. Welche Freizeitbedürfnisse und freizeitpädagogischen Bedarfe haben ältere Abhängigkeitskranke? Worin unterscheiden sich diese von den Freizeitbedarfen Jugendlicher?
4. Welche Angebote können auf der Gemeindeebene im Sinne des CRA-Konzepts entwickelt werden und wie sollte die Vernetzung erfolgen?

© Jürgen Schlieckau 21.03.2017 Diakonisches Werk Odenburg Dietsch-Bonhoeffer-Klinik gGmbH Folie 60



Fragen zur *Verlaufsqualität*

5. Wie entwickelt und pflegt der Pädagogische Dienst der Fachklinik für Abhängigkeitskrankungen eine Klinikkultur, ein soziales Milieu und Freizeit-Milieu, das von Rehabilitanden akzeptiert, aktiv mitgestaltet und als hilfreich für die Verbesserung ihrer sozialen Teilhabe empfunden werden kann?
6. Was ist eine „sinnvolle“ Freizeitgestaltung und wer definiert, was „sinnvoll“ ist?
7. Wie kann über Freizeitdiagnostik, Behandlungsplanung und Organisation sichergestellt werden, dass jeder Rehabilitand Freizeitangebote wählen kann, die auf seine individuellen Freizeitbedürfnisse und -bedarfe zugeschnitten sind und seine Autonomie fördern?
8. Was braucht der Freizeitpädagoge, um effektiv Freizeitsettings und Erlebnisräume, Unfallverhütung, freizeitpädagogische Interventionen, Planungspartizipation der Rehabilitanden und Reflexionsprozesse zu planen und zu gestalten?



Fragen zur *Ergebnisqualität*

9. Wie können Ergebnisse der Freizeit- und Erlebnispädagogik und die Zufriedenheit der Educanden mit dem klinischen Freizeitangebot gemessen und evaluiert werden und wie fließen sie in die medizinischen Rehabilitations-Entlassungsberichte ein?
10. Wie können Ergebnisse der Freizeit- und Erlebnispädagogik und die Zufriedenheit der Abhängigkeitskranken mit dem Freizeitangebot im Rahmen des CRA-Konzepts gemessen und evaluiert werden?
11. Wie kann die Wirksamkeit der Freizeitpädagogik im Handlungsfeld Medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskrankungen verbessert werden? Welche Kooperationspartner können helfen?
12. Wie kann die Wirksamkeit der Freizeitpädagogik im Handlungsfeld gemeindenaher Psychiatrie verbessert werden? Welche Kooperationspartner können helfen?